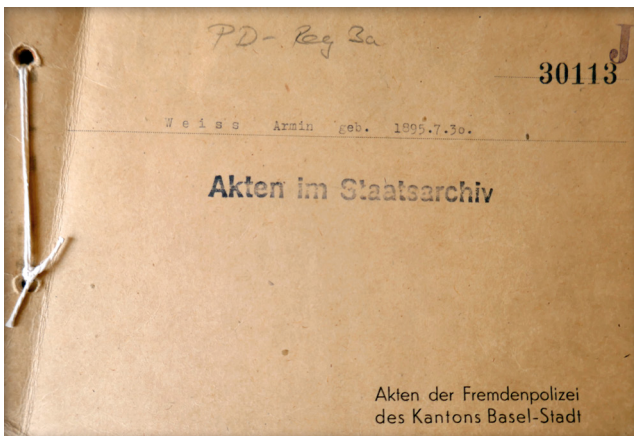


Armin Weiss

geb. 1895

ermordet am 16. März 1940 im KZ Sachsenhausen

Armin Weiss (geb. am 30. Juli 1895 in Wien) überschreitet die Grenze zur Schweiz von Weil am Rhein herkommend am 31. Juli 1938. Noch am selben Tag wird er in das Basler Polizeigefängnis Lohnhof überstellt, wo seine Personalien aufgenommen werden. Letzter Wohnort: Wien, Beruf: Juweliergehilfe, Grund des Grenzübertritts: Jüdischer Flüchtling. Später wird ein Protokoll der Basler Fremdenpolizei vermerken, dass *«der Emigrant von den deutschen Behörden über die Grenze gestellt wurde, in der berechtigten Annahme, die Schweizer werden ihn schon aufnehmen und nicht mehr zurück schicken.»* Diese Annahme scheint sich auch für Armin Weiss zunächst zu erfüllen, denn sein befristeter Aufenthalt in der Schweiz wird jeweils verlängert - zuletzt bis zum 15. Januar 1940.

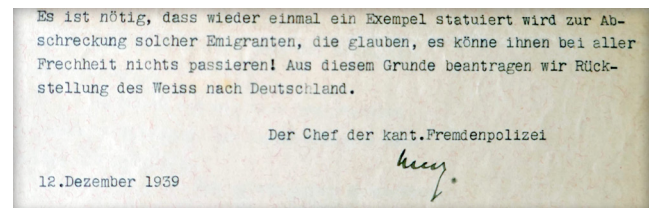


Deckblatt der Akte der Fremdenpolizei des Kantons Basel-Stadt. Staatsarchiv Basel-Stadt, PD-REG 3a 30113, Personen- und Sachdossier der Fremdenpolizei

Über sein Leben als Emigrant in Basel macht seine Akte 30113 der Basler Fremdenpolizei keine Angaben – bis zum 8. Dezember 1939. An diesem Tag wird in einem

Rapport des Polizeikommandos Liestal festgestellt, dass Weiss Armin Israel [!], obwohl ihm jegliche Erwerbstätigkeit verboten ist, in Liestal mit Bleistiften hausiert hat. Er hat somit bewusst die fremdenpolizeilichen Vorschriften übertreten.

Weiss wird wegen dieses Vergehens in Basel inhaftiert. Der Chef der Fremdenpolizei Merz wendet sich am 12. Dezember an den Vorsteher des Polizeidepartements. Er hat sich entschlossen und die Ausweisung von Armin Weiss zu beantragen.



Brief des Chefs der kantonalen Fremdenpolizei, 12. Dezember 1939. Staatsarchiv Basel-Stadt, PD-REG 3a 30113, Personen- und Sachdossier der Fremdenpolizei

«Weiss hat sich der groben Verletzung des Asylrechts schuldig gemacht. Er hat, trotz ausdrücklichem Erwerbstätigkeits-Verbot, im Kanton Baselland mit Bleistiften hausiert! [...] Wir dürfen unter keinen Umständen dulden, dass Emigranten sich immer und immer wieder über die ihnen auferlegten Bedingungen hinwegsetzen. [...]

Unsere Soldaten, die in vielfacher Beziehung Opfer bringen müssen, stehen nicht an der Grenze, damit der Ausländer und Emigrant in ihrem Schutze tut was er will und dem Prot nachjagt. Es ist nötig, dass wieder einmal ein Exempel statuiert wird.»

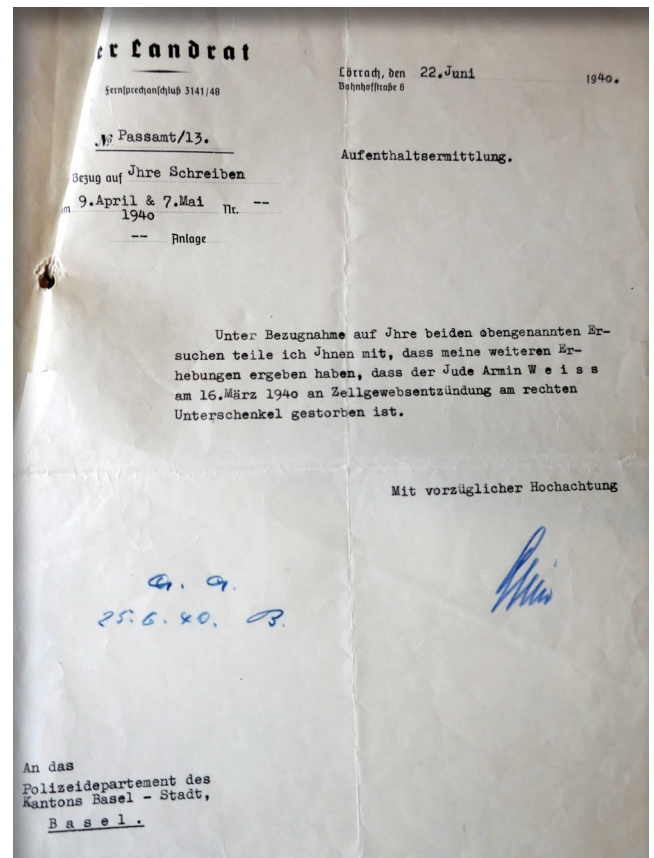
Noch am selben Tag wird Armin Weiss «zwecks Weitertransport nach Lörrach» zum Badischen Bahnhof verbracht. In der Arrestzelle versucht der verzweifelte Mann sich die Pulsschlagader zu öffnen. Der herbei gerufene Grenzarzt leistet erste Hilfe, sodass Armin Weiss in Begleitung eines Schweizer Polizei-Wachmeisters um 14:30 Uhr nach Lörrach «abtransportiert» werden kann.

Offensichtlich gab die Abschiebung von Armin Weiss in Basel zu reden. Auf eine Anfrage des Arztes Eduard Koechlin nach der Verhältnismässigkeit der Massnahme stellt die Fremdenpolizei nochmals klar: «*Sie musste im Interesse der Ordnung getroffen werden und sollte als abschreckendes Beispiel auf die hier weilenden Emigranten wirken.*»

Dennoch beschäftigt «die harte Massnahme» weiterhin die Gemüter, denn in Basel kursiert das Gerücht, dass Armin Weiss im KZ Oranienburg ermordet worden sei. Deshalb wendet sich der Vorsteher des Basler Polizeidepartements Fritz Brechbühl am 7. Mai 1940 mit der Anfrage nach dem Verbleib von Armin Weiss an den Regierungsrat Trippel in Lörrach. Am 25. Juni trifft dessen Antwort ein: «*Ich teile Ihnen mit, dass meine weiteren Erhebungen ergeben haben, dass der Jude Armin Weiss am 16. März 1940 an Zellgewebsentzündung am rechten Unterschenkel gestorben ist.*»

Auch wenn das Datum korrekt ist, so ist die «amtliche» Todesursache wie so oft eine reine Schutzbehauptung. Armin Weiss wurde im Konzentrationslager Sachsenhausen (Oranienburg) ermordet.

Armin Weiss ist nicht der Einzige aus seiner Familie, der von den Nationalsozialisten in ein Konzentrationslager deportiert wird. Sein sechs Jahre jüngerer Bruder, Karl, wird am 16. September 1942



Brief des Landrats Lörrach an das Polizeidepartement des Kantons Basel-Stadt betreffs Aufenthaltsermittlung von Armin Weiss, datiert 22. Juni 1940. Staatsarchiv Basel-Stadt, PD-REG 3a 30113, Personen- und Sachdossier der Fremdenpolizei

von Drancy nach Auschwitz deportiert. Nach drei Jahren in Auschwitz kommt Karl Weiss wahrscheinlich nach einem Todesmarsch über das KZ Gross-Rosen am 10. Februar 1945 in Buchenwald an. Obwohl das Kriegsende zum Greifen nah ist, überlebt auch Karl Weiss die Shoah nicht.

Nur die Schwester Hulda, die mit ihrem Mann Robert nach England flüchten konnte und zu der Armin Weiss, so heisst es in den Basler Akten, von der Schweiz aus emigrieren wollte, überlebt. Hulda und ihr Mann emigrieren später in die Vereinigten Staaten, wo Hulda und Robert in den 1980er-Jahren in Kalifornien sterben.